

erschienen 4/2007

---

## **Adolf Hölzel für ART**

---

Adolf Hölzel      Stiller Neuerer

Alexander Klee führt in eine Durchbruchsituation neuerer Kunstgeschichte: Die Abstraktion. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stießen Künstler über die sichtbare Wirklichkeit hinaus vor in einen geistigen Bereich, der nach anderer Formulierung, anderer Farbsprache verlangte. Mehr als bisher bekannt, bestimmte Adolf Hölzel (1853-1934) diese Entwicklung. Schon 1901 machte er sich Gedanken „Über Formen und Massenvertheilung im Bilde.“ 1905 malte er mit „Komposition in Rot“ ein Experimentalmalerei, in dem ein übergreifendes Rot die Spuren des Figurativen auslöscht, um Raum zu schaffen für eine „harmonische Komposition.“ Diese bildnerischen Freiheiten waren ihm in der Wiener Secession begegnet. Er gestaltete sie nicht mit der stürmischen Pathosgeste der Expressionisten. Still drang er ein in das Unbekannte, das dann seine Schüler mutig betraten: Baumeister, Schlemmer, Itten.      **Gerd Presler**

---

Alexander Klee: Adolf Hölzel und die Wiener Secession  
Prestel-Verlag, München. 168 S., 180 Abb., 39,95 €  
Ausstellung: Leopold Museum, Wien, 11. Mai – 26. August 2007

---

## **Franz Anton Maulbertsch für ART 1 100 Zeichen**

---

erschienen 3/2007

Franz Anton Maulbertsch

Ein Buch mit eigenem Schicksal: Franz Martin Haberditzl (1882-1944), Förderer von Egon Schiele, Direktor des Belvedere in Wien und einer der großen Museumsleiter Österreichs, musste 1938 auf Druck der Nationalsozialisten sein Amt aufgeben. Verfeimt emigrierte er in eine andere Zeit, arbeitete über den Barockmaler Franz Anton Maulbertsch (1724-1796). Erst jetzt, mehr als sechzig Jahre später, konnten seine Forschungen ediert werden. Dem malerischen Genie Österreichs im 18. Jahrhundert war es in seinen Fresken gelungen, die Kirchen-Architektur zu „entmaterialisieren“, sie in Licht und Farbe durchlässig zu machen für die Weite des Himmels. Seine Altarbilder und Ölskizzen steigerten sich zu expressiver Wucht. Zentrale Themen der christlichen Heilsgeschichte (Taufe, Abendmahl, Kreuzigung) fanden in Maulbertschs malerischer und in Haberditzls sprachlicher Gestaltung zu großer Eindringlichkeit: „Das Martyrium des heiligen Andreas .. ist phantastisch, aufregend im Zerren, Zupacken, Zudrängen, Hin- und Herhuschen.“ Das Buch bezeugt die kongeniale Begegnung eines Malers mit einem Kunsthistoriker von Rang.      **Gerd Presler**

---

Franz Martin Haberditzl: Franz Anton Maulbertsch (1724-1796)  
Christian Brandstätter Verlag, Wien. 432 S., 303 Farb-, 66 s/w Abb., 49,90 €

